



Lies mit mir!

Elke Pfesdorf
Guido Apel (Illustration)

Die Bachpiraten



SCM

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

*Danke an meine „Vorbilder“ Anna und Max,
an Wieland, Reiner, Tarek, Jessi und Ulrike
für wertvolle Ideen und Tipps.*

*Und an Guido Apel für coole Bachpiratenbilder
und Buchexperten Anita Schalk für einfach alles.*

Elke Pfsdorf

© 2022 SCM Verlag in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 | 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-verlag.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Den Bibelvers aus Kapitel 3 findest du in der Bibel in 5. Mose 4,7.
Hoffnung für alle ©, Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.
©. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis –
Brunnen Basel.

Illustrationen: Guido Apel, Bamberg
Satz: Katrin Schäder, Velbert
Druck und Bindung: Finidr s.r.o.
Gedruckt in Tschechien
ISBN 978-3-417-28950-3
Bestell-Nr. 228.950

Lesehilfe

In diesem Buch gibt es Wörter, die nicht leicht zu lesen sind. Sie gehören zu den Bachpiraten. Das sind sie:

Arbeitshandschuhe	ARBEITS-HAND-SCHUHE
Aue	AUE
beobachten.....	BEOBACHTEN
Detektivkoffer.....	DETEKTIV-KOFFER
Flaschenpost.....	FLASCHEN-POST
Geburtstag	GEBURTS-TAG
Hochsitz.....	HOCH-SITZ
Sommerferien	SOMMER-FERIEN
Spielzeugkiste	SPIELZEUG-KISTE
vielleicht.....	VIELLEICHT
Wildschwein.....	WILD-SCHWEIN
Zwillinge.....	ZWILLINGE

Inhalt

1. Ein seltsamer Fund	8
2. Ausgerechnet Herzen	14
3. Geheime Zeichen	18
4. Bachpiraten unterwegs	23
5. Ein dummer Streit	29
6. Wo ist Anton?	35
7. Wilde Verfolgung	40
8. Besuch in der Nacht	45
9. Gefahr im Wald	50
10. Alles kaputt	56
11. Haare zählen	61
12. Ein Bild für Gott	64
13. Hilfe in letzter Sekunde	70



1. Ein seltsamer Fund

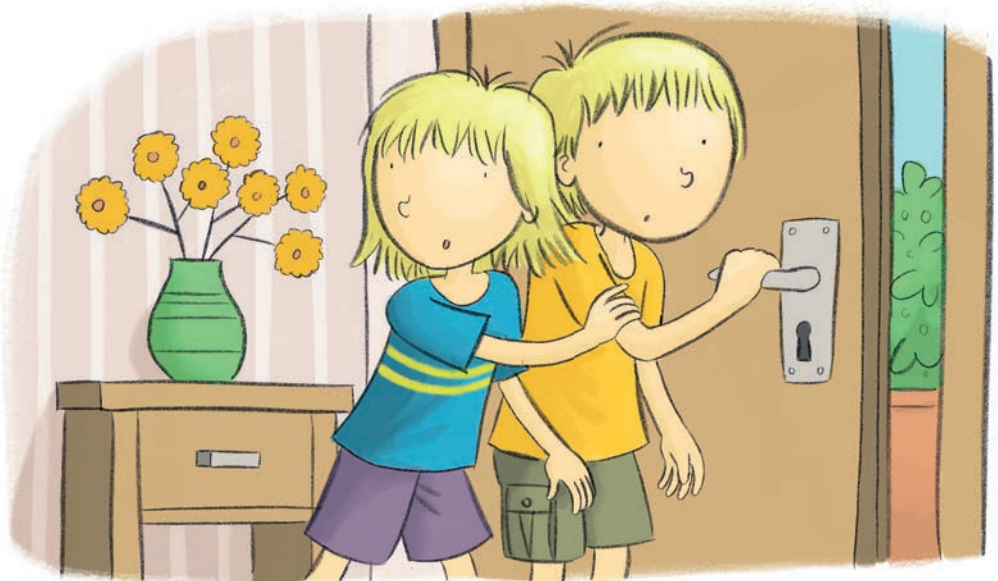
„Leise!“, mahnt Pia. Es ist früh am Morgen. Anton legt seine Hand auf die Klinke der Haustür. Behutsam drückt er sie nach unten. Das Klicken hört sich laut an. Die Zwillinge bleiben vor Schreck stehen. Sie lauschen. Nichts ist zu hören. Ihre Eltern schlafen.

Pia huscht hinaus. Sie zieht die gelben Gummistiefel an. Anton rumpelt laut gegen einen Blumentopf.

„Weg hier!“, kommandiert Pia.



Sie rast los. Anton folgt ihr.



Er schaut sich immer wieder um. Hat jemand sie bemerkt?

„Dahinten hinüber!“ Pia redet so leise, als wolle sie niemanden wecken.

Anton zögert. War es wirklich eine gute Idee, heimlich das Haus zu verlassen? Pia findet: „Wir dürfen machen, was wir wollen! Wir haben Ferien!“

Anton erreicht die Aue. So heißt die Gegend hier am Ufer des Baches. Pia sitzt bereits auf dem Kletterbaum mit den tiefen Ästen. Sie fragt: „Siehst du den Eisvogel schon? Er hat blaue Federn!“

Als ob Anton das nicht weiß. Er kennt den vorsichtigen Bewohner der Aue. Aber er hat ihn erst einmal beobachtet. Vielleicht wird heute etwas daraus.

Morgen wollen sie ein Brett auf den Ast legen und es als Hochsitz befestigen. Das wird gemütlich.

Die Zwillinge spähen durch das Laub.

„Anton! Da ist jemand!“, flüstert Pia. „Hinten an der Brücke!“

Anton glaubt kein Wort.



„Ehrlich!“, sagt Pia. „Was macht der da? Der hat ein krummes Ding vor! Wir pirschen uns an!“ Pia gleitet vom Baum. Geduckt läuft sie durch das hohe Gras der Wiese. Anton holt Pia erst an der umgefallenen Silberweide ein, die neben dem Bach liegt. Die Wurzel des Baums steckt nicht mehr in der Erde. Dort ist eine Senke, in der die Kinder verharren. Aber Pia will gleich weitergehen. Sie wundert sich: „Wo ist er hin?“ Pia hebt kurz den Kopf und nimmt ihn sofort wieder herunter.

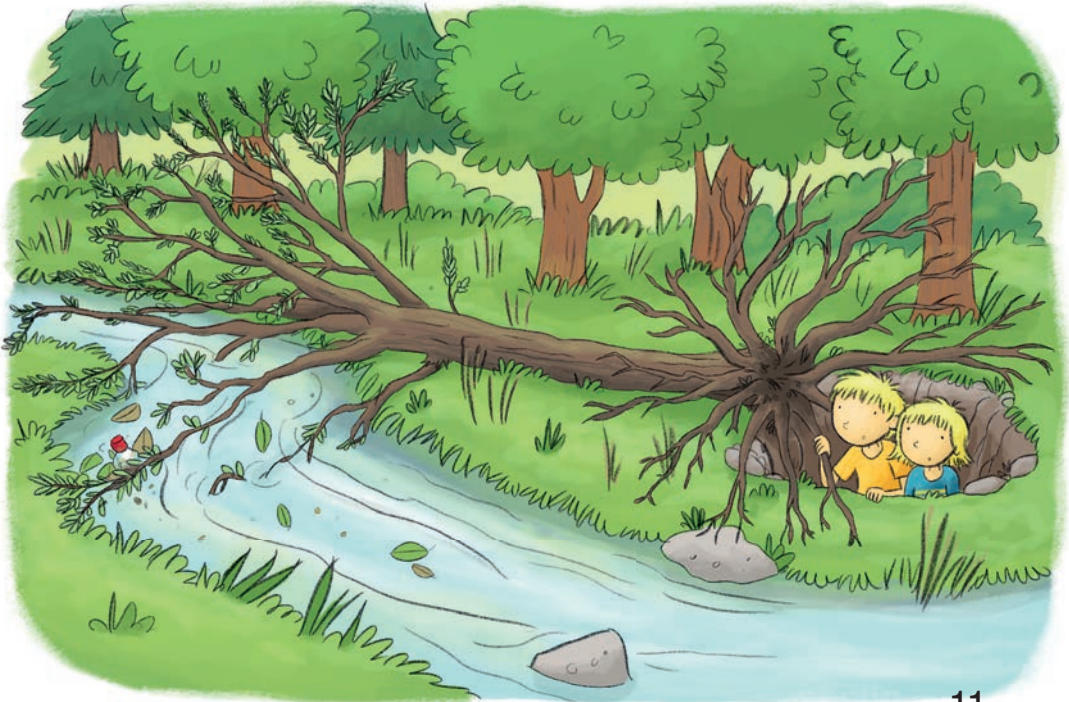


Hinter der Wurzel des Baums
kann man sie nicht sehen.

„Du hast dir das nur ausgedacht!“, mault Anton und schaut ans Ufer des Baches. Und da ist wirklich etwas. Etwas Kleines und Geheimnisvolles. Es hängt im Wasser an den Zweigen der Weide fest. Es ist rund und rot. Knallrot. Ob er es mit den Fingern angeln kann? Anton greift in den Bach. Er zieht und zerrt und holt ein tropfendes Ding heraus. Wie lange es wohl da gelegen hat?

Eine Libelle saust durch die Luft. Sie fliegt dicht an Anton vorbei. Der Junge zuckt zurück und hätte fast seinen Fund fallen gelassen. Der ist ohnehin glitschig und schwer zu packen. Anton pellt nasse Blätter und glibberiges Zeug ab. Zum Vorschein kommt ein runder, schmaler Gegenstand. „Nur eine alte Flasche aus Plastik“, denkt Anton. Er holt aus, um sie in den Bach zu werfen.

Aber Anton hat nicht gut gezielt.



Die hellblaue Flasche bleibt oben in den Zweigen eines anderen Baumes hängen.

Die Libelle summt näher heran. Ihr dünner Körper glänzt türkis. Sie scheint in der Luft zu stehen.



Anton sieht genau hin.

Sie bewegt ihre Flügel schnell. So schnell, wie Pia redet. „Machst du mit oder nicht?“, will Pia wissen. Sie tippt auf das Knie ihres Bruders.

„Was? Wobei denn?“, will der wissen.

„Habe ich gerade gesagt. Wir sind Detektive. Wir holen unseren Koffer mit der Lupe von zu Hause!“ In den Bäumen raschelt es geheimnisvoll. Der Wind bläst durch das Laub. „Pock“ macht es unerwartet auf Antons Kopf. „Aua!“ Anton reibt über die Stelle. Pia kichert: „Die Flasche von vorhin. Der Wind hat sie aus dem Baum gepustet. Die will unbedingt wieder in den Bach!“ Die Flasche mit dem roten Deckel schwimmt trudelnd weiter. Sie taucht kurz unter und bleibt in Pias Nähe hängen. „Oder sie will zu uns“, sagt das Mädchen und holt die Flasche aus

dem Wasser. Pia schaut sie genau an. Die Flasche ist nicht leer. Es steckt etwas darin. Und Pia will sofort wissen, was es ist. Sie beginnt aufgeregt, den Deckel zu drehen. Aber der gibt nicht nach.

Pias Hände sind nass.



Sie rutscht mit den Fingern ab. Endlich ist die Flasche offen. Pia kneift ein Auge zusammen und guckt hinein. „Anton! Das ist eine Flaschenpost! Krass! Wir sind Sachenfinder. Lass uns einen Schatz suchen wie richtige Piraten!“ Anton staunt. Pia zieht ein gerolltes Papier aus der Flasche.

